

Am Sonntag, 26. Jänner, verstarb im Sanatorium der Kreuzschwestern zu Innsbruck Josef Andreas Jungmann im ehrwürdigen Alter von 85 Jahren. Mit ihm ging ein reicherfülltes Priester- und Gelehrtenleben zu Ende. Man darf den Verstorbenen mit bestem Grund als den bedeutendsten Liturgiewissenschaftler der Gegenwart bezeichnen, dessen rastloses Wirken weit über die Grenzen Österreichs und Deutschland hinausreichte.

Zu Sand in Südtirol am 16. November 1889 geboren, war er zuerst Weltpriester seiner Heimatdiözese Brixen und wirkte als Kaplan in der Pfarre Gossensaß. 1917 trat er dann in den Jesuitenorden ein. Bereits 1917 finden wir ihn als Professor an der berühmten theologischen Fakultät von Innsbruck. Dort dozierte er Katechetik, Pädagogik und Liturgik.

Von der Katechetik kam er nun zur Liturgiewissenschaft. So wie vor ihm Abt Guéranger, Pius Parsch, Odo Casel und manch andere, erkannte er, daß sich das Wesen der Liturgie keinesfalls in Rubrizistik und dergleichen erschöpft, sondern daß sie die Quelle allen christlichen Lebens ist. Damit hat vor allem auch er dem liturgischen Denken eine völlig neue und wesensgemäße Richtung gegeben, die sich heute bereits weithin im Denken der Gläubigen durchgesetzt hat.

So erwuchs denn all sein liturgiehistorisches Schaffen aus einem eminent pastoralen Anliegen. Die innere Triebfeder war immer die Seelsorge. Sein Hauptwerk sind die zwei Bände „Missarum sollemnia“, die ihn als *den* Liturgiehistoriker ausweisen. Diese genetische Erklärung des Ordo Missae fand weltweite Beachtung und Anerkennung. Inzwischen sind davon bereits fünf Auflagen und sechs Übersetzungen erschienen.

Jungmann war ein gern gesehener Redner auf Kongressen und Tagungen sowie ein ebenso gesuchter Berater in vielen Arbeitskreisen. Seine große Zeit aber war das Zweite Vatikanische Konzil. Hier durfte der verdienstvolle Konzilstheologe die Freude und vor allem auch die Genugtuung erleben, daß seine Grundgedanken und Wünsche die Entscheidungen des Konzils deutlich mitgeprägt haben. Von dieser Krönung seines Lebenswerkes kann man mit Recht sagen, was Professor Amon in seinem Nachruf schrieb: „Als einer der bekanntesten Konzilstheologen steht er in der Reihe jener großen Gottesgelehrten, die ohne bischöflichen Rang mit ihrem Wissen auf den Konzilien die Weichen für kommende Zeiten stellten und der ganzen Kirche zu den richtigen Entscheidungen verhalfen“.

Der Verstorbene war seit Bestehen der Liturgischen Kommission für Österreich (LKÖ) deren Mitglied. In den letzten Jahren hat er seine Mitgliedschaft zurückgelegt. Man hat im Kreis dieses Gremiums seinen Weggang schmerzvoll bedauert. Aber P. Jungmann wollte sich eben in die Stille seines hohen Alters zurückziehen. In aller Dankbarkeit bewahrt ihm auch die LKÖ ein pietätvolles Angedenken. R. I. P.

Dr. P. Anselm Schwab OSB